

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 69 (1994)

Heft: 6

Vorwort: Vorwort des Redaktors

Autor: Hofstetter, Edwin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VORWORT DES REDAKTORS

Armee 95 – Chance für die Milizarmee?

Für einmal ziere ich mich bei der Titelwahl zum Vorwort mit fremden Federn. Ist die Armee 95 die Chance für die Miliz? Diese für unser Wehrwesen schicksalhafte Frage schmückt die Umschlags-Vorderseite des siebenten Bandes aus der Reihe «Strategische Studien» vom Verlag der Fachvereine in Zürich. In einer breiten Palette werden die historischen, politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umfeld der unserer Armee verständlich und vertieft ausgeleuchtet. Das von Albert A Stahel herausgegebene broschiierte Buch verdient es, als wissenschaftliches Werk bezeichnet zu werden. Die offen und engagiert dargestellten Herausforderungen bilden – zur richtigen Zeit veröffentlicht – einen Gegenpol zu den zum Teil oberflächlichen Aussagen der selbsternannten «Arbeitsgruppe Sicherheitspolitik» der Ständeräte Schoch, Rhinow, Plattner und der Professoren Gasteyer und Spillmann. Diese Studie war Gegenstand meines Vorwortes der Februarausgabe dieses Jahres. Die Diskussion über die Frage Profi- oder Bürgersoldaten wird um einen entscheidenden Beitrag bereichert. Die von der Gruppe Schoch versuchte Entgleisung der Armee 95 wird von den kompetenteren Argumenten ins Abseits gebracht.

Für den zivilen wie auch für den militärischen Führer ist die Fähigkeit, Chancen wahrzunehmen, oft der Schlüssel zum Erfolg. Unsere Armee ist nicht mehr die fast einzige Kadenschmiede der Nation. Zivile Unternehmen haben aufgeholt und zum Teil die Armee überholt. Im Militär lernt der meist noch sehr junge Chef nicht nur theoretisch die Führung von Menschen. Er hat zudem aber auch die Gelegenheit, Angehörige der Armee über eine längere Zeit praktisch und in zum Teil schwierigen Lagen zu führen. Das gilt allein in den militärischen Schulen für etwa fünftausend Unteroffiziere und rund tausend Offiziere im Jahr. Es ist eine sehr grosse Chance für die Armee 95, diese Aufgabe bestens zu erfüllen. Daniel Heller setzt sich in seinem Teil des genannten Buches mit der Frage auseinander, ob die Armee 95 die Aufgaben in der Kadenschmiede der Miliz noch wahrnehmen kann oder will. Bei der Behandlung der Milizverträglichkeit stellt er fest, dass mit der Armee 95 auch eine Reihe der Miliz abträgliche Massnahmen verbunden sind. Die drastische Reduktion der Kommandostellen bis hin zum Milizbrigadier und der Wegfall der obligatorischen Kommandofunktionen auf Stufe Bataillon für Generalstabsoffiziere führe zu weiteren Einbrüchen in der Attraktivität der Milizoffizierslaufbahn. Mit der Zeit könnten so alle von der Privatwirtschaft günstig erbrachten Leistungen zugunsten der Armee wegfallen. Genannt werden im Beitrag Heller unter anderem das Verfügungstellen von Arbeitskräften, insbesondere von Kadern für Militärdienstleistungen sowie die Unterstützung mit Infrastrukturen, welche das Ausüben einer Funktion in der Armee erleichtert haben. Nicht zuletzt tragen An-

gehörige der obersten zivilen Chefetagen mit Führungsverantwortung in der Milizarmee wesentlich dazu bei, dass die Wirtschaft mit namhaften Beiträgen Abstimmungs-Kampagnen zugunsten der Armee unterstützt.

Das Dauerproblem des Mangels an Instruktoressen seit Jahren einer Lösung. Das Grundübel des unseligen Teufelskreises der Stellenplafonierung, der schlechten Arbeitsbedingungen, der sinkenden Attraktivität des Berufs und das Ausbleiben qualifizierter Leute sei schuld am massiven Unterbestand. Die Miliz kann ihre Funktion nur befriedigend wahrnehmen, wenn sie durch fähige militärische Berufsleute begleitet und unterstützt wird. Von entscheidender Bedeutung ist die Aussage von Daniel Heller, dass die sinkende Qualität der höheren Kadenschulen infolge Mangels an fachlich genügend qualifizierten Instruktoressen das Problem einmal mehr an einer ganz empfindlichen Stelle trifft. Die hochgelobte computerbegleitete Ausbildung mag, nach meiner Auffassung, nur für Phantasten die Lösung des Problems sein. Eine der grossen Chancen der Armee 95 ist es, diese zentralen Schwächen unseres Milizsystems ohne Verzug anzugehen und endlich zu lösen.

Als fundierter Einstieg in die Studie über die Chancen der Miliz im Rahmen der Armee 95 wird die heutige strategische Lage dargestellt. Der politischen und militärischen Situation in Osteuropa ist ein besonderes Kapitel gewidmet. Dazu gehört ua die Beurteilung der Risiken darüber, dass ein unbefugter Verkauf von Kernwaffen, welche nach den Verträgen abgerüstet werden sollten, wirtschaftlich ein Gewinn, die Zerstörung aus finanziellen und ökologischen Gründen kaum zu bewerkstelligen sei. Die innovative Bedeutung von Entwicklung und der Export von schweizerischer Rüstungstechnologie wird vertieft untersucht. Das Wesen der Armee 95 wird in seinen wichtigsten Elementen diskutiert und das Verhältnis von Auftrag und Mitteln kritisch durchleuchtet. Ein besonderes Kapitel widmet sich der Schweizer Luftverteidigung. Eine historische Analyse über den Pazifismus in der Schweiz und die Vorstösse zur Abschaffung der Armee sind Gegenstand weiterer Abschnitte. Nachgezeichnet werden die wichtigsten Stationen der Entwicklung des eidgenössischen Wehrwesens. Losgelöst von der heutigen Armeeform 95 werden Überlegungen über Zukunftsszenarien angestellt und dabei auch brisante Fragen – wie zB die der Allianzen – aufgeworfen. Robert A Jekker und Bundesrat Kaspar Villiger bekennen sich bei den Einleitungen klar zur Milizarmee. Neben Albert A Stahel geben Günter Heuberger, Dominique Brunner, Dieter Kläy, Daniel Heller und Charles Ott dem Werk den kompetenten Inhalt. Diese Studie gibt für viele Fragen um unsere militärische Landesverteidigung klare Antworten.

Edwin Hofstetter